

Fünfzehntes Kapitel.

Neue Abenteuer.

Ich wußte mich trefflich in meinen neuen Stand zu schicken. Die Uniform ziert jedermann, und ich fand mich recht sehr gut ins Kostüme. Mit meinen Kameraden ward ich bald bekannt, und mit den hübschen Mädchen in der Garnison eben so schnell. Manches verliebte Abenteuer wurde da bestanden, manches Bürgermädchen in Liebesintriken mit mir verflochten, und ich war immer vergnügt, und wenn auch hie und da eine verdrießliche Stunde kam, nahm ich zur Flasche meine Zuflucht. Meine Maxime war immer gut soldatisch:

Sobald man ein Quartier bezieht,
 Pfllegt man's gleich zu rekrutiren;
 Als Tambour muß ihr Sohn, Cupid'
 Sogleich die Trommel rühren.
 Da kommen Mädchen oder Frau'n,
 Ihr zärtlich Herz zu offertiren.
 Den Stugern rätth man aufzuschau'n
 Linksam zu machen — zu marschiren.
 Dann dienet uns der Schönen Heer
 Doch wahrlich nur als Volontär.
 Und sollt' ein Herz auch desertiren,
 So lacht dazu ein kluger Mann;
 Erwirbt, die Zahl zu komplettiren
 Sogleich ein Duzend neue an.

Mein Vater, der von meiner Stands-
 veränderung zeitig die fröhliche Nach-
 richt empfangen hatte, schrieb mir ei-
 nen Brief, in dem er vor Entzücken
 ganz außer sich war, und übermachte
 mir zum bevorstehenden Feldzuge an-
 sehnliche Wechsel.

Unser Regiment hatte Marschordre erhalten, und mancher von meinen Kameraden ward der Hosensbund mächtig enge; allein ich hatte mich längst auf den Ausmarsch gefreut, und jubelte laut als der Morgen kam, an dem wir aufbrachen.

Wo wir auf dem Durchmarsche in Quartier kamen, gab es Zerstreuungen, Schauspiel, Wein und — Mädchen. — Ich war so ziemlich Liebhaber von allen dreien, und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, wo ich nicht meinen Tribut nahm.

Ich könnte nun eine Menge Kriegsabentheuer erzählen; allein die Zeitungen sind mir zuvorgekommen, und daß uns das Glück der Waffen nicht gün-

stig war, ist leider bekannt genug. Ich ward, gleich so vielen meiner Kameraden bei Ulm gefangen, und erlebte die Schmach mit ihnen, mit gestrecktem Gewehr vor dem Sieger Bonaparte vorbei zu defiliren. Da ich hier nicht den Feldzug selbst beschreibe, sondern nur meine Abentheuer, so will ich hier noch einige zum Besten geben.

In *—* kam ich bei einem ehrwürdigen Rathsherrn ins Quartier. Er war schon weit über die Jahre hinaus, wo uns der Teufel blendet, und seine theure Egehälft war längstens aus der sechsten Bitte in die siebende getreten.

Ich hätte also in diesem Hause wenig oder gar keinen Späß gehabt,

wäre mir nicht ein ganz allerliebstes Nichtchen in den Wurf gekommen, das der Herr Onkel mit aller Vorsicht in einem Zimmer im Seitengebäude verborgen hatte. Meine Gegenwart war von der schönen Gefangenen im Hause bemerkt worden, und wenn schon sie mich nicht sehen konnte, hörte sie mich doch singen, oder — fluchen. Ihre Fenster giengen in den Garten und waren dicht von außen verwahrt. Allein sie spielte Harfe, und mir entgiengen ihre zärtlichen Liederchen nicht. Sie sang so viel von Liebe, von Tyranei ihres Onkels, daß ich ein wahres Kieselherz gehabt haben müßte, hätte ich sie länger vergebens seufzen lassen. Ich sang wieder und erwiderte ihre zärtlichen Klagen. Bald war es ihr gelungen, sich

am Fenster zu zeigen. Von ihrer Schönheit fühlte ich mich bezaubert, und der Roman ward angeknüpft. Welches Schloß ist der Liebe zu fest? Und was geht über die List der Verliebten? Wie fanden Mittel und Wege, die lästige Fenstervergitterung loszubrechen, und an den Weinspaliren kletterte ich mit Hülfe eines Strickes, an dem ich mich festhielt, alle Nächte in das Zimmer meiner Geliebten. Dort feierten wir die süßen Nächte Zitherens, und die schöne Nichte war so innig in mich verliebt, daß sie den Wunsch äußerte, mit mir zu gehen, und wenn es seyn müßte, Jungenskleider anzuziehen, und als Tambour, oder Pfeifer, oder als Fourierschütz Dienste zu nehmen. Ich zeigte ihr die Schwierigkeiten, versprach ihr

fleißig zu schreiben, und gleich nach geendigtem Feldzuge in ihre Arme zurück zu kehren, und wo möglich sie zu meiner Gattin zu nehmen, da ich unfehlbar avanziren werde. Sie lächelte und nahm das Versprechen an. Gewiß wäre das Abenteuer in der Folge noch interessanter geworden, hätten wir nicht so eben Marschordre erhalten. Wir schieden in der letzten Nacht unter unzähligen Küssen und Thränen von einander. Am andern Morgen wirbelte der Generalmarsch, und ich an meiner Kolonne marschirte mit fort und dachte:

Was weint doch die Dirn' und zergrämt sich schier?
 Laß fahren dahin, ach laß fahren!
 Auf Erden ist doch kein bleibend Quartier,
 Kannst treue Lieb' nicht bewahren